

Bald ist ihm sein Vaterland feil, bald wird er ein Mörder,
 des, der das Leben ihm gab. Sein höchstes Gut zu verfolgen,
 ist ihm Tugend; sein höchstes, sein einziges Gut ist die Erde.
 Liebe zu Gold, Begierde nach Ruhm, des Weisen Verachtung,
 ist, so lange der Mensch ein Thor bleibt, und sich beredet,
 daß ein Rasen oder Marmor sein Alles bedecke,
 die vollkommene Weisheit. Da hat der Sinn sein Geschäfte
 reichere Weide, geräumiger Feld, und behauptet zum Throne,
 den er bestieget, ein göttliches Recht; wenn Hoffnung der Tugend *)
 und das Kleinod ihr fehlt, dann ist der Wille des Himmels
 nicht die Tugend mehr. Denn, wäre diese sein Liebling,
 machte seinen Liebling der Himmel zum gänzlichen Bettler?

Hat die Tugend Reiz? — Sie sey die himmlische Schöne:
 wo die Mitgift ihr fehlt, vermählt sich jeder dem Vortheil;
 und wir, die wir jene bewundern, wählen uns diesen.
 Aus Unsterblichkeit sproßt Tugend; nimm ihr die Wurzel,
 sie verwelket, sie stirbt. Auch selbst der Glaube, daß GOTT sey,
 hilft hier nichts; Belohnung und Strafe machet die GOTT.

ZEIT

erst der Anbetung wehrt; von Hoffnung und Furcht hat Ge-
 wissen

seine ganze Kraft. Es stirbt in sterbenden Müttern
 ungebohren das Kind, und mit Unsterblichkeit, Tugend.
 Was du auch rühmest und wer du auch bist, du, der du der Seele
 diese Unsterblichkeit raubst, du selbst bekennst in dem Sage,

*) Für Tugend stand in den ersten Ausgaben: Vernunft.